



**Kunstvermittlung
für Schulklassen**

in der Ausstellung:

**Andrea Büttner
«Gesamtzusammenhang»
mit David Raymond Conroy und
Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum Berlin**

4. März bis 7. Mai 2017

**Informationen zu Workshops /
Anregungen für den Besuch mit Schulklassen**



Andrea Büttner, Werke der *Beggar*-Serie, 2017; *Fabric Painting*, 2017

Inhalt

Einführung	3
Zur Ausstellung	4
Didaktische und inhaltliche Überlegungen	5
Rundgang durch die Ausstellung Informationen und Impulse	6
Workshop in der Ausstellung - Inhalt und Ablauf	13
Individueller Besuch mit Schulklassen	15
Anhang I: Zitate von Simone Weil (Auswahl)	18
Anhang II: Anmeldeformular zu den Workshops	19

Impressum

Vermittlungskonzept: Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin
Texte zur Ausstellung: Giovanni Carmine, Direktor
Salome Hohl, Assistenzkuratorin
Photos: Kunst Halle Sankt Gallen, Gunnar Meier

Einführung

«Das kann ich auch!» und «Wieso soll das hier Kunst sein?» sind zwei der häufig gehörten Bemerkungen im Kontext von zeitgenössischer Kunst. Dabei kann diese zahlreiche Kompetenzen der SchülerInnen stärken. Studien haben ergeben, dass der Umgang mit zeitgenössischer Kunst und Kunstschaffenden das gesamte Lernverhalten fördert, dass die Dialogbereitschaft und das Respektieren von anderen Positionen entwickelt werden und dass Verantwortungsbereitschaft sowie Empathie wachsen. Zeitgenössische Kunst kann nicht mit Kriterien wie «das ist schön», «der kann gut malen» oder «das hänge ich mir ins Wohnzimmer» bewertet werden. Sie erfordert eine Bereitschaft, sich auf sie einzulassen und sie erst einmal genau zu betrachten. Dabei geht es in erster Linie nicht um das «Verstehen» der Kunstwerke, sondern vielmehr um die individuellen Denkprozesse, welche sie anregen.

Ziel der vorliegenden Sammlung von Impulsen für den Ausstellungsbesuch und die gestalterische und vertiefende Nachbearbeitung in der Schule ist, die SchülerInnen erlebnisreich mit den Gedankenwelten und Arbeitsprozessen junger zeitgenössischer KünstlerInnen vertraut zu machen. Die Anregungen sind bewusst offen gehalten und können von Lehrpersonen hinsichtlich Zeitrahmen und Bedürfnissen jeder Klasse stufengerecht, sowie möglichen Themen aus dem Unterricht entsprechend, angepasst werden.

Unser Dossier bildet zudem die Grundlage der Workshops, welche in der Kunst Halle Sankt Gallen für sämtliche Schulen der Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden gratis angeboten werden. Für übrige Schulen betragen die Kosten CHF 150. Die Schulklassen erarbeiten gemeinsam mit der Kunstvermittlerin die komplexen Inhalte der Ausstellung, basierend auf kreativen, spielerischen oder performativen Methoden, welche stufengerecht den Lebensalltag der SchülerInnen mit einbeziehen.

- **Die Texte dieses Dossiers sind für Lehrpersonen bestimmt.** Inhalt, Form und Umfang werden durch die Kunstvermittlerin der jeweiligen Schulstufe entsprechend angepasst.
- Am Ende des Dossiers finden Sie das Anmeldeformular zu den Workshops.

Zur Ausstellung

Die künstlerische Praxis **Andrea Büttners** (*1972/D, lebt in London und Frankfurt am Main) ist vielfältig und schafft ein Spannungsfeld zwischen Ethik und Ästhetik, Subjektivität und Kultur. Mit unterschiedlichen Medien wie Holzschnitten, Skulpturen, Textilarbeiten oder Videoinstallationen verhandelt **Büttner** Themen wie Wertzuschreibung, Armut oder Scham. Für ihre erste institutionelle Präsentation in der Schweiz fokussiert sich **Büttner** auf Holzschnitte aus unterschiedlichen Serien und setzt diese in einen neuen Kontext: Ihre Werke treten einerseits in Beziehung zu einer Ausstellung über Simone Weil, konzipiert von der **Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg**. Andererseits ergänzt **David Raymond Conroys** Film (*You (People) Are All The Same*) (2016) das inhaltliche Spektrum.

«Gesamtzusammenhang» vereint künstlerische und nicht-künstlerische Fragen, die sich um Humanität in Verbindung mit Arbeit, Gemeinschaft oder Glauben drehen. Dabei verschiebt Büttner das Augenmerk von punktuellen Themen zu übergeordneten Fragen: Humanität wird in ihrer philosophischen, religiösen, künstlerischen und politischen Dimension angegangen. Die Auseinandersetzung mit Wärme, Mitgefühl, der Würde des Menschen und dem gerechten Zusammenleben zieht sich durch die Ausstellung. Wichtig ist auch die Reflexion über die Zeitgenossenschaft, sei es emphatisch oder als Kritik am ‚Contemporary‘ als enge, normative ästhetische Praxis.

Ausführlichere Informationen zur Ausstellung sind ab Seite 6 zu lesen.

Zur Künstlerin und den weiteren Beteiligten

Andrea Büttner (*1972 in Stuttgart/D) studierte Kunst an der Universität der Künste Berlin, Kunstgeschichte und Philosophie an der Humboldt Universität Berlin und promovierte 2010 am Royal College of Art in London (PhD). Sie lebt und arbeitet in London und Frankfurt am Main. Einzelausstellungen (Auswahl): Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart (2016); David Kordansky Gallery, Los Angeles (2016); Kunsthalle Wien, Wien (2016); Walker Art Center, Minneapolis (2015); Museum Ludwig, Köln (2014); Tate Britain, London (2014); Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main (2013); Whitechapel Gallery, London (2011); Hollybush Gardens, London (2008). Gruppenausstellungen (Auswahl): Mary Boone Gallery, New York (2016); British Art Show 8, Scottish National Gallery of Modern Art, Edinburgh (2016); DOCUMENTA (13), Kassel (2012); 29. São Paulo Biennale, São Paulo (2010).

David Raymond Conroy (*1978 in Reading/UK) studierte Kunst an der Sheffield Hallam University und am Royal College of Art in London. Er lebt und arbeitet in London. Einzelausstellungen (Auswahl): EKKM, Tallinn (2015); Seventeen, London (2015); Camden Arts Centre, London (2015); Modern Art Oxford, Oxford (2013); GP & N Vallois, Paris (2012). Gruppenausstellungen (Auswahl): Zabludowicz Collection, London (2016); TAIGA, St. Petersburg (2014); Kunsthalle Tallinn, Tallinn (2013); Royal College of Art, London (2013).

Die **Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg** entstand als BürgerInnen-Opposition in den 1970er/1980er-Jahren. Ausstellungen zu diversen pazifistischen Themen können ausgeliehen werden.

Didaktische und inhaltliche Überlegungen

Die Ausstellung «Gesamtzusammenhang» präsentiert ein breites Spektrum an (bildungs-)relevanten Themen. Dieses Dossier behandelt auf verschiedenen Ebenen und unterschiedlichem Vertiefungsgrad folgende Themenkreise:

Inhaltliche Auseinandersetzung/Themen der Ausstellung

- Humanität wird in ihrer philosophischen, religiösen, künstlerischen und politischen Dimension betrachtet.
- Die Auseinandersetzung mit den Themen Wärme, Mitgefühl, der Würde des Menschen und dem gerechten Zusammenleben zieht sich durch die Ausstellung.
- Die Reflexion über die Zeitgenossenschaft («die zeitgenössische Kunst»), sei es emphatisch oder als Kritik am ‚Contemporary‘ als enge, normative ästhetische Praxis wird angeregt.
- Zentrale Themen (wie Bedürfnisse der Seele, Armut und Scham) der Ausstellung werden erforscht.
- Ein Gesamtzusammenhang der Ausstellung wird hergestellt.
- Ein Exkurs zur Philosophin Simone Weil kann im Schulzimmer fortgeführt werden.
- Die Einbettung in einen kunsthistorischen Kontext ist möglich.
- Die Diskussion zum Dilemma «Gute Kunst versus gute Gesten» beginnt in der Kunst Halle und kann im Schulzimmer weitergeführt werden.
- Die Auseinandersetzung mit der Frage «Was ist ein positiver Raum?» wird im praktischen Teil des Workshops behandelt.

Praktisches Arbeiten/Vertiefung

in der Kunst Halle Sankt Gallen

- Bildausschnitte suchen, ordnen, eigenes Bild daraus gestalten (Unterstufe)
- Bildausschnitte in neuen Kontext setzen (Mittelstufe/Oberstufe)
- Erarbeiten von zentralen Themen und dem Gesamtzusammenhang (Oberstufe/weiterführende Schulen)

im Schulzimmer

- Drucktechniken anwenden

Diese praktischen Arbeiten und inhaltlichen Auseinandersetzungen werden in den Kapiteln zum **Rundgang durch die Ausstellung** (ab Seite 6) zur **praktischen Arbeit des Workshops** (Seite 13), sowie zum **individuellen Besuch mit Schulklassen und den Vorschlägen für den Unterricht** (Seite 15) ausführlicher behandelt.



Holzschnitte von Andrea Büttner, 2011-2013; Stellwand über Simone Weil der Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum Berlin

Rundgang durch die Ausstellung - Informationen und Impulse

Einleitende Worte zur gesamten Ausstellung

Andrea Büttner interessiert sich für Kippmomente. Davon zeugen die in allen Räumen zu sehenden Holzschnitte mit religiösen und symbolisch aufgeladenen Motiven. Sujets wie tanzende Nonnen, Zelte, Bettler oder Sätze wie ‚Yes, I believe every word you say‘ fordern zeitgenössische Erwartungen heraus, ebenso das Medium Holzschnitt. Die jahrhundertealte Technik kommuniziert direkt und einfach, behält aber eine künstlerische und entschleunigende Aura des Gemachtseins bei. Eine Eigenheit, die auch der Ausstellungswand der **Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum** zuteil kommt, obschon aus einer nicht-künstlerischen Perspektive. Von Hand geschriebene Zitate aus dem Werk der französischen Philosophin Simone Weil (1909-1943) hängen an einer ausgeklügelten, teilweise noch zu DDR-Zeiten entwickelten Konstruktion, bebildert mit Illustrationen verschiedener Fotografen.

Durch diese integrierte Ausstellung der **Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum** entstehen Fragen zur Effizienz von Botschaften und ihren Displays. **Büttner** überprüft damit auch ihre eigene Kunst in der direkten Konfrontation mit ästhetischen Praktiken, die ihrer eigenen zugleich nah und fremd sind. Die Holzschnitte und die Präsentation über Simone Weil treten in eine wechselseitige Befragung von Trennlinien zwischen Handwerk und Kunst, spiritueller Erfahrung und Kontemplation.

Die Gegenüberstellung der beiden Displays ist angesichts Büttners Praxis offensichtlich. Ihre installativen Arbeiten sind im Kontext der frühen 1990er-Jahre entstanden. Postmoderne Kunstdiskurse wie der Postkonzeptualismus oder die Institutionskritik versuchten die Schnittstelle zwischen Politik und Kunst neu zu verhandeln, ein offeneres mediales Vokabular zu betreiben, brachten aber eine sehr normative und zumeist männliche Ästhetik hervor. Büttner möchte mit dieser Rezeption brechen und Mittel einsetzen, die sich einer gewissen Sexyness entziehen.

Eine eigene Ausdrucksform suchte auch die **Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum**. In der DDR unter der Obhut der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg gegründet, war die Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum mit ihren mobilen Ausstellungen durch regimekritische Akzente und aufgrund der sozialen Vernetzung

Teil einer Widerstandsbewegung. Mit der Wende kam, so erzählt Jochen Schmidt des zuständigen Teams, ein Gefühl der Entwurzelung. Über Nacht starb ein System, von dem so viele dachten, es sei unumstößlich. In dieser Zeit entdeckten Schmidt und seine KollegInnen Simone Weil. Eine jüdische Philosophin, deren Gedankengut sowohl sozialistisch als auch mystisch-christlich gefärbt ist. Die hier gezeigte Ausstellung beschäftigt sich vor allem mit dem posthum erschienenen Werk *Die Einwurzelung*, in welchem sie dem ‚wichtigsten und am meisten verkannten Bedürfnis der menschlichen Seele‘ (I) nachgeht, bzw. der Ent- und Verwurzelung (II und III) im positiven und negativen Sinn durch Geburt, Krieg, Profession, Bildung oder durch das Geldsystem.

Büttner befasst sich schon lange mit Simone Weil, zumal sich Weil ebenfalls philosophischen, politischen und religiösen Fragen widmete. Mithilfe dieser ausgeliehenen Ausstellung kann Büttner Weil in ihr Werk einführen, ohne an einer derzeit zu beobachtenden Vereinnahmung der Philosophin partizipieren zu müssen. Büttner interessiert sich für das Denken und die brüchige Biografie von Weil, die historisch vielschichtig gesättigt ist. Eine ähnliche Faszination zeigt die Künstlerin für monastischen Aktivismus im Frankreich der 1930er- und 40er-Jahre oder für Lebensentwürfe von Nonnen zwischen Religion und Politik.

Beispielsweise produzierte Büttner für die DOCUMENTA (13) einen Film über Schwestern einer Ordensgemeinschaft, die einen Stand in einem römischen Vergnügungspark betreiben und im Spektakel eine Theorie der Kleinheit, Demut, Zurückhaltung und Einfachheit entwarfen. Aus dieser Arbeit entstand die ‚Tent(Zelt)-Serie‘, von der verschiedene Exponate zu sehen sind. Mit Nonnen beschäftigt sich auch die dynamische Komposition sieben tanzender Figuren als Sinnbild eines positiven Raums. *I want to let the work fall down* (2005) und *Yes, I believe every word you say* (2007) erinnern wiederum an Pop-Art-Werke der aktivistischen Nonne Corita Kent. *Bush* (2010) entstammt dem Zyklus über den heiligen Franz von Assisi, *Corner* (2011-12) zeugt eher von einer materialistischen Auseinandersetzung mit dem Holzschnitt. *Duck and Daisy* (2015) basiert auf einer Beobachtung der Künstlerin in der Fussgängerzone Frankfurts. Sie wurde Zeugin eines intimen Moments zwischen einem verkleidet bettelnden Liebespaar.

Impulse für Diskussionen zu Werken im Raum I

Impulse für Diskussionen zum Holzschnitt *Blue Tent*, 2010

- Wie entsteht ein Holzschnitt, was ist das für eine Technik, seit wann wird diese verwendet?
- Was könnte die Motivation Büttners sein, mit Holzschnitten zu arbeiten?
- Was erkennt ihr auf diesem Bild?
- Was kommt euch in den Sinn, wenn ihr an Zelte denkt?

Impulse für Diskussionen zum Holzschnitt *Dancing Nuns*, 2007

- Was wird hier dargestellt?
- Andrea Büttner zeigt hier ein Sinnbild eines positiven Raums. Was meint sie damit?
- Was ist eurer Meinung nach ein positiver Raum?
- Was brauchen wir, was braucht ihr, damit ein «positiver Raum» entsteht?

Impulse für Diskussionen zum Holzschnitt *Sky*, 2015

- Was wird hier dargestellt?
- Diese Arbeit heisst *Sky*, was bedeutet dies auf Deutsch?
- Kennt ihr den Unterschied zwischen Heaven und Sky?
- Was gehört zum Himmel, womit setzen wir ihn in Verbindung?
- Wie wird sonst in der Kunst der Himmel dargestellt? Kennt ihr andere Darstellungen des Himmels?



Holzschnitte von Andrea Büttner, 2005 - 2015

Impulse für Diskussionen zu den Stellwänden der Friedensbibliothek/
Antikriegsmuseum über Simone Weil

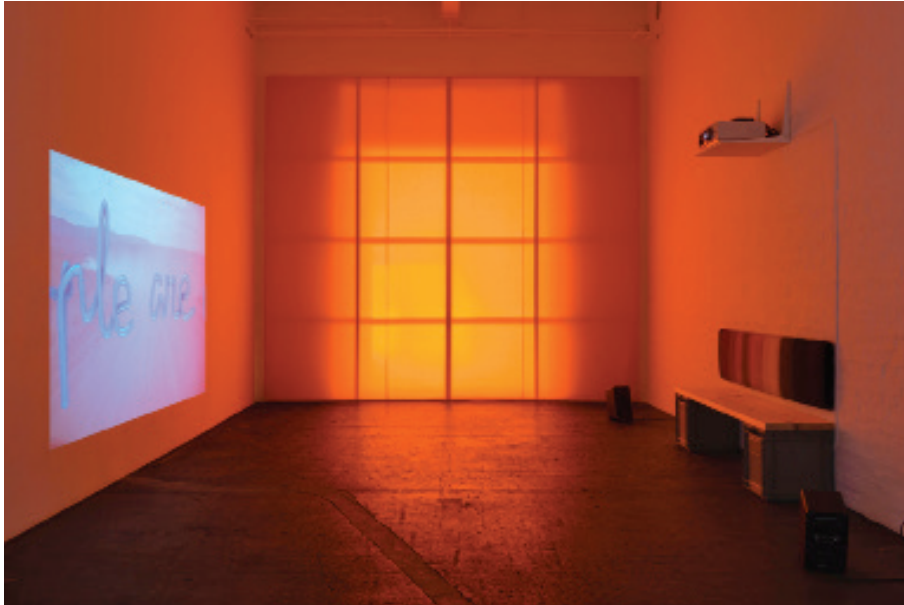
Stellwand «Bedürfnisse der menschlichen Seele»

- Schaut euch die Bilder an, lest einige der Texte. Was denkt ihr selbst dazu? Was sind die Bedürfnisse der Seele? Erkennt ihr eine Verbindung zwischen den Fotografien und den Texten?
- Erkennt ihr einen Zusammenhang der Texte von Simone Weil mit Bildern von Andrea Büttner?
- Schaut euch die Form an, die die Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum für die Präsentation über Simone Weil verwendete. Was fällt euch dazu auf?

Stellwand «Die Entwurzelung»

Diese Stellwand wird nur mit älteren SchülerInnen thematisiert

- Schaut euch die Bilder an, lest einige der Texte. Was schreibt Simone Weil zum Thema Entwurzelung?
- Hier wählte die Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum Bilder, die in den 1990er Jahren zum Thema Entwurzelung passten. Welche Bilder würden heute verwendet? Gibt es Bilder, die noch heute ihre Gültigkeit haben?
- Erkennt ihr auch hier einen inhaltlichen Zusammenhang zwischen Text, Fotografien und den Arbeiten von Andrea Büttner?



Video *(You (People) Are All The Same)* von David Raymond Conroy; *Fabric Painting* (2017) und *Bench* (2012) von Andrea Büttner

Raum II

Büttner stellt in «Gesamtzusammenhang» zudem die Frage nach der moralischen Dimension von Appropriation. Dieses Thema der Aneignung und des Exponierens wird neben dem Miteinbezug der Ausstellung über Simone Weil auch in David Raymond Conroys Film aufgegriffen. Der Künstler problematisiert in *(You (People) Are All The Same)* den ‚Künstler als Beobachter des Anderen‘ und untersucht, inwiefern gute Kunst und gute Gesten korrelieren. Sein Werk reflektiert den Entstehungsprozess eines Filmes über Obdachlose in Las Vegas, in dem sich Conroy mit den Möglichkeiten ehrlicher Produktion von Kunst konfrontiert. Zentral ist auch die gewählte Erzähltechnik. Eine weibliche Stimme beschreibt und kommentiert den Prozess des Künstlers auf eine Art und Weise, die Nähe schafft und suggestiv an Conroys Dilemma teilnehmen lässt. Immer wieder ist eine eingängige Melodie zu hören, welche die Bilder von meist menschenleeren Panoramen begleitet.

Conroy ist, ähnlich wie Büttner, fasziniert von ehrlichen, authentischen und unmittelbaren Situationen und Wertungsprozessen. Er schlägt vor, dass Wertzuschreibung zwischen dem Gefühl der Unsicherheit und dem Drang nach Entscheidungen stattfindet und fragt, ob es eine Lücke gibt zwischen dem, was wir sind und dem was wir sein wollen, oder ob sich das Humane gerade in dieser Lücke konstituiert.

Impulse für Diskussionen zum Film *(You (People) Are All The Same)*

Einleitende Worte

Das Video ist während einer dreiwöchigen Künstlerresidenz Conroys in Las Vegas entstanden und dokumentiert seinen Gedankenprozess darüber, wofür er das ihm im Rahmen des Stipendiums zur Verfügung stehende Geld verwenden sollte. Seine Idee, einem Obdachlosen das Geld zu überlassen, damit dieser es im Casino einsetzt – verbunden mit der Bedingung, das gesamte Geld auf einmal zu setzen, aber auch mit dem Versprechen, den allfälligen Gewinn behalten zu dürfen – wird letztlich nicht umgesetzt.

- Was haltet ihr von dieser Idee?
- Conroy spricht vom Dilemma, ob gute Kunst entstehen kann (entstehen darf), wenn dafür ‚schlechte Gesten‘ vollzogen werden. Was denkt ihr darüber?
- Kennt ihr das Sprichwort: ‚Der Zweck heiligt die Mittel‘? Was denkt ihr dazu?

- Warum hat Andrea Büttner sich dafür entschieden, diesen Film zu zeigen?
- Gibt es einen Zusammenhang mit ihrer Arbeit, worin liegt dieser, wo und wie unterscheiden sich die Arbeiten?
- Andrea Büttner hat die Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum und David Raymond Conroy eingeladen, ihre Ausstellung bzw. Arbeit ebenfalls zu präsentieren. Könnt ihr euch vorstellen, warum sie gerade diese beiden einlud?

Im selben Raum fügt **Büttner** der Ausstellung Bänke hinzu, die zugleich Skulptur und Sitzmöbel sind. Die Rückenlehnen können als eine Art Malerei im Hintergrund verstanden werden, die sperrigen Holzbänke, auf die sich die BesucherInnen setzen dürfen, dienen auch als Ausgangslage zur Kunstbetrachtung. Sowohl bei den Bänken als auch bei den leuchtorange architektonischen Interventionen behandelt Büttner die soziale Konnotation von Textilien: metaphorisch als ‚social fabric‘ und in Bezug auf die Herstellung und Verwendung von Stoffen. So liess Büttner die Rücklehnen von Nonnen und Menschen mit einer Behinderung produzieren und nutzte für die Bespannung der Panels Textilien, die üblicherweise für Arbeitskleidung gebraucht werden. Diese Panels setzt die Künstlerin als Monochrom, als Wandbespannung und als Abdunkelung ein.

Impulse für Diskussionen zu den Bänken und den Panels

- Auch diese Bänke und die orange Textilwand gehören zu den Arbeiten von Andrea Büttner. Was sind das für Stoffe? Wo könnten diese ebenfalls verwendet werden?
- Warum wählt Büttner Bänke als Skulpturen? Was ist das Besondere an diesen Bänken?
- Worin liegt der Unterschied zwischen Kunst und Kunsthandwerk?
- Der Ausdruck ‚social fabric‘ kann nebst der Bezeichnung für ‚Fair-Fashion‘ auch als ‚Sozialgefüge‘ übersetzt werden. Erkennt ihr, wie sie mit diesem Ausdruck spielt?



Andrea Büttner, Werke der *Beggar*-Serie, 2017; *Fabric Painting*, 2017

Raum III

Im dritten Raum fungiert das leuchtorange Panel als Display für ein Werk aus der ‚Beggar(Bettler)-Serie‘. Die farbigen *Beggars* (2017) zeigen verschleierte Figuren in Bittstellung. Mit dieser Bildformel, die auf Ernst Barlach zurückgeht, artikuliert Büttner die Wechselwirkung von Armut und Scham, Zeigen und Empfangen, Scham und Zurschaustellung. Scham bestimmt, was wir zeigen oder verstecken und wie wir über Kunst und Nicht-Kunst urteilen. Die Künstlerin arbeitete auch zu monastischen Armutsbewegungen oder der Arte-Povera-Bewegung im 20. Jahrhundert. Die ebenfalls neuproduzierten *Potatoes* (2017) und *Coins* (2017) oder *Breadpebble* (2017) aus dem Franziskuszyklus können in diesem Zusammenhang gelesen werden.

Impulse für Diskussionen zur ‚Beggar(Bettler)-Serie‘

- Schaut euch diese drei Bilder an. Was seht ihr darauf?
- Warum ist die Person verhüllt? Warum sieht man sie nicht?
- Was bedeutet «Scham»?
- Wann schämt ihr euch? Wofür ‚muss‘ man sich schämen?
- Müssen sich Menschen, die betteln, schämen? Denkt ihr, sie schämen sich? Falls ja, warum, falls nein, warum nicht?
- Wie gehört Armut und Scham zusammen? Kennt ihr den Unterschied je nach Kultur und Religion?

Impulse für Diskussionen zu den Arbeiten *Potatoes* (2017), *Coins* (2017) und *Breadpebble* (2017)

- Kartoffeln, Brot und Münzen sind hier dargestellt. Wie passen diese drei Bilder zu der ‚Beggar(Bettler)-Serie‘? Gibt es da eine Verbindung?
- Kartoffeln und Brot sind ‚arme Materialien‘. Was bedeutet dies?
- Warum stellt Büttner gerade diese dar?
- Was sind ‚reiche Materialien‘? Was wäre dann die Aussage des Bildes?

Impulse für Diskussionen zur Stellwand «Die Einwurzelung» der Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum über Simone Weil

- Schaut euch die Bilder an, lest einige der Texte. Worüber schreibt Simone Weil hier?
- Gibt es ein Zitat, das euch besonders interessiert?

Abschliessende Fragen und Anregungen zur Diskussion

- Überlegt euch, was wir nun alles gesehen und besprochen haben. Erkennt ihr einen Gesamtzusammenhang?
- Gibt es Themen, die sich wiederholen?
- Was sagt ihr selbst zu diesen Themen, sind sie aktuell, wichtig, interessant, zeitgemäss?
- Wenn ihr heute nach Hause geht, was erzählt ihr euren Freunden, euren Eltern über die Ausstellung?

Workshop in der Ausstellung – Inhalt und Ablauf

Erster Teil (20 Min.): Einstieg im Foyer und erste Begehung der Ausstellung

Nach der Begrüssung und einer kurzen Erklärung des Ablaufs, betrachten die **älteren SchülerInnen** im ersten Schritt die Ausstellung frei; in der anschließenden Fragerunde tauschen wir uns darüber aus, was sie gesehen haben. **Die SchülerInnen der Unterstufe** erhalten einen Ausschnitt eines Werkes von Büttner. Sie betrachten ihr Bild und versuchen zu erkennen, was es ist, welche Technik verwendet wurde. Danach erkunden sie die Ausstellung und suchen ihren Bildausschnitt in den Werken Büttners.

Zweiter Teil (30 Min.): Dialog in der Ausstellung

Im zweiten Teil wird die Ausstellung im Dialog betrachtet – Fragen, Inputs und Diskussionen wechseln sich ab. Ziel ist es, die zentralen Themen der Ausstellung – Humanität, Glaube, Armut und Scham – zu erforschen und einen «Gesamtzusammenhang» herzustellen. Durch die unterschiedlichen Präsentationsformen kommt auch das Thema der Vermittlung zur Sprache. Je nach Alter der SchülerInnen wird mehr auf inhaltliche oder visuelle Themen eingegangen.

Dritter Teil (30 Min.): Praktische Arbeit/Vertiefung

Anmerkung: Im Folgenden sind drei Optionen aufgeführt, unterteilt nach Schulstufe. Je nach Thema im Unterricht, Unterrichtsfach, Interesse der Lehrperson/Klasse kann natürlich auch unabhängig von der Schulstufe eine praktische Umsetzung, in Absprache mit der Kunstvermittlerin, gewählt werden.

Unterstufe

Mit Bildausschnitten der Holzschnitte Büttners sollen neue Werke entstehen. Die Kinder sind frei darin, ihr eigenes Bild und Sujet, ausgehend vom kleinen Bildausschnitt, zu gestalten oder sie versuchen, das ursprüngliche Bild zu rekonstruieren. Ziel dieser Aufgabe ist es, dass die Kinder, ausgehend vom Bildmaterial Büttners, ihr eigenes Werk entwickeln und so zu einer eigenen Bildsprache finden.

Mittelstufe/Oberstufe

Ausgehend vom Werk «Dancing Nuns», das als Sinnbild eines positiven Raumes verstanden werden kann, schaffen die SchülerInnen ihren eigenen positiven Raum. Diese Aufgabe können sie gestalterisch oder schriftlich lösen. Durch die Auseinandersetzung mit dem Bild und später die Übersetzung in die eigene Sprache und Bildwelt werden sich die SchülerInnen bewusst, was ihre eigenen Wünsche, Prioritäten, Notwendigkeiten für Räume und (persönliche und universelle) Bedürfnisse sind.

Oberstufe/weiterführende Schulen

Die SchülerInnen erhalten nach der Führung im Dialog den Auftrag, die Ausstellung nochmals individuell zu betrachten und sich Notizen zu machen. Ziel ist es, dass ihnen bewusst wird, um welche Hauptthemen es in der Ausstellung geht und sie den Gesamtzusammenhang erkennen.

In der anschließenden Diskussion im Plenum werden die Erkenntnisse, die entstandenen Verbindungen und die hergestellten Zusammenhänge miteinander besprochen und von der Kunstvermittlerin, falls nötig, ergänzt.

Vierter Teil (10 Min.): Abschlussrunde

Kurze Feedbackrunde, Verabschiedung

Zeitraum

Die Workshops können vom 8. März bis 5. Mai 2017, jeweils Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr gebucht werden.

Zielgruppen

Für alle Stufen geeignet

Stufe 1: Vorschule; Stufe 2: 1.-3. Schuljahr; Stufe 3: 4.-6. Schuljahr;

Stufe 4: 7.-9. Schuljahr; Stufe 5: Mittel-, Berufs- und Hochschule

Zeitlicher Ablauf

Insgesamt dauert ein Workshop rund 1 1/2 Stunden (ohne Hin- und Rückreise)

Einstieg im Foyer 20 Minuten

Dialog in der Ausstellung 30 Minuten

Praktische Arbeit 30 Minuten

Abschlussrunde 10 Minuten

Individueller Besuch mit Schulklassen

Zeitaufwand in der Kunst Halle	60 Minuten
Einführung im Foyer: Vorstellen der Ausstellung	10 Minuten
Ausstellungsrundgang (<i>Impulse und Anregungen ab Seite 6</i>)	50 Minuten
Nachbearbeitung in der Schule	1-6 Lektionen

Vorschläge für den Unterricht - Nachbearbeitung in der Schule

Im Folgenden werden verschiedene Unterrichtsvorschläge unterbreitet. Diese dienen als Inspiration für die Weiterführung der Themen, die die Ausstellung anbietet. Sie knüpft an den «didaktischen Überlegungen» dieses Dossiers an und vertieft diese.

Fach Bildnerisches Gestalten

Auseinandersetzung mit Materialien, Techniken, Arbeitsweisen und vertiefte Betrachtung und praktische Umsetzung des Holzschnittes

3 x 2 Lektionen

für alle Stufen geeignet

Andrea Büttner präsentiert in der Ausstellung hauptsächlich ihre Holzschnitte aus den Jahren 2005 bis 2017. Zudem sind auch Arbeiten mit Textilien ausgestellt. Daneben wird die auf einem Stellwand-System aus dem Jahr 1989 befindliche Ausstellung über Simone Weil der Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum und ein Video von David Raymond Conroy gezeigt, der in einer normativen Vorstellung sicherlich als zeitgenössischste Kunstform gelesen wird. Somit sind drei sehr unterschiedliche Vermittlungsträger vorhanden.

Holzschnitte gelten als erstes Medium, das die Reproduktion ermöglichte. Sie wurden von den Expressionisten und später in den 1980er Jahren wiederentdeckt, allerdings vornehmlich von männlichen Künstlern. Die Beweggründe für die Verwendung von Holzschnitten waren zu den verschiedenen Zeiten ganz unterschiedlich. Für Andrea Büttner ist insbesondere von Interesse, dass es sich um ein nicht-intellektuelles, von Männern vereinnahmtes, sekundäres Medium handelt. Oder, in ihren eigenen Worten: ‚Ich begann Holzschnitte zu machen, weil es das Uncoolste war, was ich tun konnte.‘¹ Später sagt sie zur Wahl dieser Technik: ‚Mich interessiert es nicht mehr, auf kommerzialisierte visuelle Kultur zu reagieren, ich mache die Holzsschnitte jetzt, weil sie mir gefallen.‘² So kann die Frage, wie wir Techniken verstehen und wahrnehmen, diskutiert werden. Jede Technik erzählt eine Geschichte, wird von Kunstschaffenden bewusst gewählt und führt zu einer spezifischen Lesart der Werke. Eine Reflexion über die Zeitgenossenschaft, sei es emphatisch oder als Kritik am ‚Contemporary‘ als enge, normative ästhetische Praxis ist möglich und die Kritik, etwas sei ‚nicht zeitgemäss‘ kann wiederum kritisch hinterfragt werden.

Nebst der inhaltlichen Auseinandersetzung mit den verwendeten Materialien kann die Technik des Holzschnittes auch direkt und praktisch im gestalterischen Unterricht umgesetzt werden. Je nach Alter der SchülerInnen und der Ausstattung, können vom Kartoffelstempel über den Kartondruck hin zu Linoldruck diverse Drucktechniken ausprobiert werden.

1 Andrea Büttner zit. bei Gil Leung, «Artists at Work: Andrea Büttner», Afterall.org (25. Mai 2010).

2 Büttner zit. bei Leung.

Fach Bildnerisches Gestalten

Einbettung der Arbeiten in einen kunsthistorischen Kontext

für die Oberstufe und weiterführende Schulen geeignet

3 x 2 Lektionen

Die Ausstellung kann in einen kunsthistorischen Kontext gesetzt werden. Die Werke lassen Bezüge zu Kunstepochen und Schaffensweisen früherer und heutiger KünstlerInnen zu. Sie zeugen aber auch von einer sowohl thematisch wie auch technisch zeitlosen Praxis. So wird die Ausstellung als *Kunsthistorische Praxis* erlebt und eignet sich gut für den theoretischen Hintergrund im Fach Bildnerisches Gestalten und ermöglicht Vernetzungen und Bezüge zu anderen Fachbereichen.

Fach Ethik, Religionen, Gemeinschaftskunde (mit Lebenskunde)

Fragen zu Humanität, Glauben, Armut Scham

für alle Stufen geeignet

2 bis 5 Lektionen

Die Themen *Freiheit, Entwurzelung und Einwurzelung, Wärme, Mitgefühl, Würde des Menschen, das gerechte Zusammenleben, Armut, Scham, Geld, und die Bedürfnisse der menschlichen Seele* ziehen sich durch die Ausstellung. Bei der Betrachtung kann eine Auseinandersetzung mit diesen Themen stattfinden und Verbindungen zu verschiedenen Themen und Fragen zur Humanität hergestellt werden. Unter anderen werden in der Ausstellung folgende Fragen aufgeworfen:

- Was braucht der Mensch?
- Was verlangt die menschliche Seele?
- Was bedeutet Scham?
- Was löst Armut aus? Wie ist diese konnotiert? Wie ist ihre kulturelle Bedeutung?

Diese Fragen dienen als Ausgangspunkt der Diskussion in der Klasse. Eine schriftliche Abhandlung darüber kann bei SchülerInnen der Oberstufe und der weiterführenden Schulen als vertiefende Aufgabe ausformuliert werden. Als Unterstützung können die Zitate Simone Weils, Seite 18, nochmals aufgegriffen und thematisiert werden.

Fach Deutsch, Variante I

Simone Weil als vielschichtige Persönlichkeit

für die Oberstufe und weiterführende Schulen geeignet

3 bis 5 Lektionen

Die Ausstellungswände der Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum können als Ausgangspunkt für die Recherche zu Simone Weil dienen. Eine Einbettung ihrer Schriften in einen geschichtlichen Kontext ist hierbei von Interesse und Wert, dazu die Verbindung zum heutigen Weltgeschehen ein spannender Ausgangspunkt zu Reflexion und Debatte. Auch Andrea Büttner beschäftigt sich mit diesen Fragen und widersetzt sich den gängigen Denkfiguren:

Sowohl Simone Weil wie auch Andrea Büttner interessieren sich für die Verbindung Religion - Philosophie - Politik. In allen Bereichen lassen sich Simone Weils Zitate eingliedern. So bleiben ihre Schriften für viele Disziplinen empfänglich, eine Ein- und Zuordnung ist nicht möglich. Kann Simone Weils Gedankengut immer unter dem Stern des Humanismus gelesen werden, gesellt sich bei Andrea Büttners Arbeiten die Liebe zur Kunst dazu. So bleiben die Gedanken und Werke vielschichtig und zeitlos und behalten dadurch ihre Aktualität.

Fach Deutsch, Variante II

Dilemma: Gute Kunst versus gute Gesten

für alle Stufen geeignet
1 bis 5 Lektionen

Das Video (*You (People) Are All The Same*) (2016) ist während einer dreiwöchigen Künstlerresidenz Conroys in Las Vegas entstanden und dokumentiert seinen Gedankenprozess darüber, wofür er das ihm im Rahmen des Stipendiums zur Verfügung stehende Geld verwenden sollte. Seine Idee, einem Obdachlosen das Geld zu überlassen, damit dieser es im Casino einsetzt – verbunden mit der Bedingung, das gesamte Geld auf einmal zu setzen, aber auch mit dem Versprechen, den allfälligen Gewinn behalten zu dürfen – wird letztlich nicht umgesetzt. Conroy ist fasziniert von ehrlichen, authentischen und unmittelbaren Situationen und Wertungsprozessen und er stellt die Frage, ob gute Kunst entstehen kann (entstehen darf), wenn dafür ‚ungute Gesten‘ vollzogen werden.

Diese zentrale Frage kann im Unterricht weiter diskutiert werden, neue Dilemmata können aufgezeigt und die Frage, ob *der Zweck die Mittel heiligt*, kann, ausgehend von diesem Beispiel behandelt werden.

Zitate Simone Weils (Auswahl)

I: ... niemand wird einen Menschen für unschuldig halten, der selber Nahrung im Überfluss besitzend, auf seiner Schwelle einen fast zu Tode Verhungerten findet und vorbeigeht, ohne ihm etwas zu geben.

Es besteht also eine ewige Verpflichtung dem Menschenwesen gegenüber, die uns befiehlt, es nicht Hunger leiden zu lassen, wenn wir Gelegenheit haben, ihm zu helfen...

Wer, um die Probleme zu vereinfachen, gewisse Verpflichtungen leugnet, hat in seinem Herzen einen Bund mit dem Verbrechen geschlossen. Simone Weil, 1943

II: Eine Nahrung, die der menschlichen Seele unentbehrlich ist, ist die Freiheit... Wenn die Möglichkeiten der Wahl so weit reichen, dass dem gemeinen Nutzen Schaden daraus erwächst, so geniessen die Menschen keine echte Freiheit.

Die Gleichheit ist ein Lebensbedürfnis der menschlichen Seele... Indem man das Geld zur einzigen oder beinahe einzigen Triebfeder aller Handlungen, zum einzigen oder beinahe einzigen Massstab aller Dinge machte, hat man das Gift der Ungleichheit allenthalben verbreitet. 1943

III: Die Seele hat Bedürfnisse, und bleiben diese unbefriedigt, so befindet sie sich in einem ähnlichen Zustand wie ein verhungertes und verstümmelter Leib. Die Verwurzelung ist vielleicht das wichtigste und meistverkannte Bedürfnis der menschlichen Seele... Ein menschliches Wesen hat eine Wurzel durch seine wirkliche aktive und natürliche Teilhabe an einer Gemeinschaft, die gewisse Schätze der Vergangenheit und gewisse Ahnungen des Zukünftigen lebendig hält... Jedes menschliche Wesen bedarf einer Vielzahl solcher Wurzeln. 1943

IV: Die Zukunft bringt uns nichts, gibt uns nichts; wir sind es, die ihr, um sie zu erschaffen, alles geben, ja unser Leben selber geben müssen. Um aber geben zu können, muss man zuvor besitzen, und wir besitzen kein anderes Leben, kein anderes Lebensmark als die von der Vergangenheit ererbten Schätze, die wir verdaut, uns unverwandelt und schöpferisch erneuert haben. 1943

V: Das geistig Gute ist in jeder Hinsicht, zu allen Zeiten, an jedem Ort und unter allen Umständen gut.

Das ist es, was Christi Worte ausdrücken: «Ein jeglicher guter Baum bringt gute Früchte; der faule Baum aber bringt arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.»...

Die Erfahrung des Guten gewinnt man nur, indem man es vollbringt. 1943

VI: Es gibt ein Kriterium, dessen Anwendung allgemeingültig und sicher ist: um den wahren Wert einer Sache zu erkennen, versuche man festzustellen, wie viel Gutes nicht in der Sache selbst enthalten ist, sondern in den Triebkräften, die sie hervorgebracht haben. Denn soviel des Guten in der Triebkraft liegt, ebenso viel ist in der Sache selbst, und nicht mehr. Das Wort Christi über die Bäume und die Früchte ist eine Garantie dafür. 1943

VII: Das Wort ist nur ein Anfang... Ein Stück Brot geben ist mehr als eine Predigt halten...

Wen man etwas als ein Gut erkennt, muss man es ergreifen wollen. Sich seiner enthalten ist Feigheit...

Eine Triebkraft ist in der Seele nur dann wirklich vorhanden, wenn sie eine durch den Körper ausgeführte Tat hervorgerufen hat...

Das Höchste ist nicht, das Höchste verstehen, sondern es tun. 1940 - 1943

Anmeldung für einen Workshop

zur Ausstellung: «Gesamtzusammenhang» von Andrea Büttner

- DATEN Die Workshops können vom 8. März bis 5. Mai 2017,
jeweils Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr gebucht werden.
- DAUER Die Workshops dauern jeweils 1 1/2 Stunden.
- KOSTEN Für Schulklassen aus den Kantonen SG, AR, AI sind die Workshops
kostenlos. Für alle übrigen Schulklassen kostet ein Workshop
CHF 150.
- LEITUNG Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin

Gewünschtes Datum

Gewünschte Uhrzeit

Name, Vorname

Schule

Adresse

Stufe

Anzahl SchülerInnen

E-Mail

Festnetz oder Mobil

Bitte retournieren Sie das ausgefüllte Formular per E-Mail.
Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Anna Beck-Wörner
Kunstvermittlerin
Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
Telefon: 071 222 10 14
E-Mail: beck-woerner@k9000.ch